DIFFERENTIALDIAGNOSTIK

Chronische Ulzera und Wundheilungsstörungen: Ist Diabetes schuld – oder ein Medikament?

| Bei ausgeprägtem Abszessgeschehen oder verzögertem Heilungsverlauf sollten Sie einmal den Blutzuckerwert (HbA_{1c}-Wert) testen. Doch auch Rheuma- oder Krebsmedikamente können für unerwünschte orale Komplikationen sorgen – ein Blick auf die allgemeine Krankengeschichte und die Medikation kann bei hartnäckigen Fällen weiterhelfen. |

Anhaltspunkte für unerkannten Diabetes mellitus

Zu den unspezifischen Symptomen des Diabetes mellitus zählen eine erhöhte Infekt- bzw. Abszessanfälligkeit sowie Parodontopathien. Bei ausgeprägtem Abszessgeschehen oder verzögertem Heilungsverlauf sollten Sie deshalb einen Diabetes mellitus über den HbA_{1c}-Wert ausschließen. Glykosyliertes Hämoglobin (HbA_{1c}) > 6,5 Prozent oder erhöhte Serumglukosewerte geben Anhaltspunkte für einen unerkannten Diabetes mellitus.

Laut der DEGS-1-Studie des Robert-Koch-Instituts von 2011 wird die Gesamtprävalenz des Diabetes mellitus in Deutschland mit 7,2 Prozent angegeben. Die Schätzung zur Prävalenz eines unbekanntem Diabetes mellitus liegt bei 2,1 Prozent. Ältere Schätzungen aus Versorgungsdaten gehen von einer Prävalenz bis zu 8,9 Prozent (>7 Mio. Menschen) aus.

Bei einem Abgleich von Patientendaten der Jahre 2012 und 2013 im MKG-Bereich des Universitätsklinikums Freiburg (n= 343), die wegen eines Abszesses im MKG-Bereich behandelt wurden, zeigte sich wie erwartet eine höhere Prävalenz von bekanntem Diabetes mellitus. Suspekte laborchemische Parameter im Sinne eines unerkannten Diabetes mellitus lagen im untersuchten Kollektiv deutlich höher als in der Schätzung für die Allgemeinbevölkerung (9 versus 2,1 Prozent).

Bei den Patienten aus Freiburg lag der mediane HbA_{1c} bei 6,2 Prozent, die mediane Serumglukose bei 138 mg/dl, der mediane BMI bei 26,3. Bei 79 (23 Prozent) der Patienten war ein Diabetes mellitus bekannt. Hier lag der mediane HbA_{1c} bei 7,8 Prozent. Bei 31 Patienten (9 Prozent) gab ein HbA_{1c} > 6,5 Prozent einen Hinweis auf einen bislang unbekanntem Diabetes mellitus. [1]

Schleimhauttoxizität – eine unerwünschte Nebenwirkung des Methotrexats (MTX)

Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises werden mit Immunsuppressiva (zum Beispiel Methotrexat) behandelt, von denen die meisten eine ausgesprochene Schleimhauttoxizität aufweisen. Bei Patienten mit chronischen intraoralen Wunden sollten Sie deshalb immer auch eine iatrogene

**Jeder Zwölfte hat
Diabetes oder eine
Vorstufe davon**

**Abszess-Patienten
hatten höheren
HbA_{1c}-Wert**